

**19. Wahlperiode**

## **Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Sebahat Atli (SPD)**

vom 17. Juni 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Juni 2024)

zum Thema:

**Ernährung im Alter**

und **Antwort** vom 11. Juli 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Juli 2024)

Senatsverwaltung für Justiz  
und Verbraucherschutz

Frau Abgeordnete Sebahat Atli (SPD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/19503  
vom 17. Juni 2024  
über Ernährung im Alter

-----  
Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Bezirksämter von Berlin um Stellungnahme gebeten, die bei der Beantwortung berücksichtigt ist.

1. Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen, Qualitätsstandards oder Datenbanken der Speiseanbieter zur Seniorenernährung sind im Land Berlin vorhanden?
2. Welche spezifischen Angebote und Informationen, Programme und/oder Maßnahmen bzw. Projekte zur Ernährung im Alter und der Verbesserung der Seniorenernährung gibt es aktuell in Berlin?
3. Auf welche Art und Weise werden diese Angebote, Programme und/oder Maßnahmen bzw. Projekte finanziert und umgesetzt?
4. Welche Beratungs-, Fortbildungs- und Netzwerkarbeit mit Institutionen, Organisationen, Träger oder Vereine ist bei der Thematik Ernährung vorhanden und auf welche Weise sind letztere involviert?
5. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um Mangelernährung und Dehydrierung von Seniorinnen und Senioren in den vollstationären Pflegeeinrichtungen, Tageskliniken und Kliniken zu verhindern?

Zu 1. bis 5.: Hinsichtlich betreuter gemeinschaftlicher Wohnformen im Anwendungsbereich des Wohnteilhabegesetzes gilt: Nach § 17 Abs. 3 Nr. 2 Wohnteilhabegesetz (WTG) haben der Leistungsanbieter und die Leitung in Einrichtungen sicherzustellen, dass eine angemessene Qualität der Verpflegung in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen gewährleistet ist. Die Heimaufsicht prüft als Aufsichtsbehörde, ob die gesetzlichen Vorgaben des Wohnteilhabegesetzes in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen eingehalten werden.

Die Heimaufsicht prüft schwerpunktmäßig die Struktur und Prozessqualität (u. a. Abläufe der Leistungserbringung, Rahmenbedingungen, Personal- und Sachmittelvorhalt).

Die Prüfinstitutionen der Landesverbände der Pflegekassen prüfen schwerpunktmäßig die Ergebnisqualität, d. h. der pflegerischer IST-Zustand der Bewohnerinnen und Bewohner in stationären Pflegeeinrichtungen wird durch den Medizinischen Dienst (MD) bzw. Prüfdienst der Privaten Krankenversicherung (PKV) geprüft. Zu deren Prüfinhalt gehört auch die Ernährungs- und Flüssigkeitsversorgung.

Hat die Heimaufsicht Hinweise auf mögliche Mangelernährung und Dehydrierung, informiert sie die Landesverbände der Pflegekassen, damit diese den MD oder den Prüfdienst der PKV mit einer Qualitätsprüfung gem. §§ 114 Sozialgesetzbuch XI (SGB XI) beauftragen. Gemeinsame Prüfungen von Heimaufsicht und MD/Prüfdienst der PKV sind ebenfalls möglich.

Für die ambulante pflegerische Versorgung enthalten die Qualitätsprüfungs-Richtlinien des Medizinischen Dienstes für ambulante Pflegedienste in Kapitel 12 „Ernährung und Flüssigkeitsversorgung“ hierzu einen eigenen Fragenkatalog. Darüber hinaus wird geprüft, ob ambulante Einrichtungen die versorgte Person bzw. Angehörige über vorliegende Probleme oder Risiken und ggf. erforderliche Maßnahmen hinsichtlich der Ernährung oder Flüssigkeitsversorgung informiert wurden.

6. Welche speziellen Ernährungsberatungen, Workshops, Schulungen oder Mitmachgruppen werden für Seniorinnen und Senioren sowie ihren Angehörigen angeboten?

7. Welche Ärzte, insbesondere Hausärzte und Entlassmanagements der Krankenhäuser sowie Sozialberatungen in vollstationären und ambulanten landeseigenen Senioreneinrichtungen sind beim Thema gesunde Ernährung im Alter eingebunden?

Zu 6. und 7.: Hierzu liegen dem Senat keine Informationen vor.

8. Welchen Stellenwert hat das Thema Ernährung im Alter bei den Berliner Hausbesuchen, den Berliner Pflegestützpunkten und den Gesundheits- und Sozialämtern der Bezirke?

Zu 8.: Im Rahmen der Berliner Hausbesuche wird allgemein zu Aspekten der Gesundheitsförderung informiert. Die Informationsgespräche richten sich grundsätzlich nach den Wünschen und Interessen derer, die den Hausbesuch bestellt haben. Ernährungsberatung wurde bisher nicht explizit nachgefragt und somit auch nicht durch die Lotsinnen vermittelt. Die Mitarbeitenden der Hausbesuche sind zum Thema Hitzeschutz und somit der Gefahr von Dehydrierung

sensibilisiert und können hierzu auch Informationen bereitstellen. Die Pflegestützpunkte Berlin informieren im Rahmen der Organisation des Alltagsmanagements und der Haushaltsführung pflegebedürftige und ältere Menschen im Vorfeld von Pflege und deren Angehörige bei Bedarf u.a. zu Angeboten der fahrbaren Mittagstische und Essensangebote in Berlin. In der Beratungsdatenbank der Pflegestützpunkte, dem Hilfelotsen Berlin, sind 47 Angebote sowie Ernährungsberatungen und diverse Arztpraxen enthalten.

Alltagsmanagement steht auf Rang 5 der nachgefragten Themen bei Informationsanfragen an die Pflegestützpunkte Berlin, die Frage nach Ernährung wird nicht gesondert erfasst.

Im Rahmen der ambulanten Hilfe zur Pflege erfolgt bei jedem Antragstellenden in den Gesundheits- und Sozialämtern der Bezirke eine Pflegebedarfsermittlung in Form eines Hausbesuches durch eine Pflegefachkraft bzw. einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters der Bezirke. Ziel der Pflegebedarfsermittlung ist es eine adäquate Lebens-, damit auch Ernährungssituation, sicherzustellen. Die professionelle Ermittlung des Hilfebedarfes nach dem SGB XII erfolgt anhand der „Individuellen Ambulanten Pflegegesamtplanung“. Diese beinhaltet auch die aktuelle Ernährungssituation (inkl. besondere Ernährungsbedarfe, z.B. bei krankheitsbedingt notwendiger Kostform) der antragstellenden Person. Der bezirkliche Hausbesuch hat neben dem Ziel der Pflegebedarfsermittlung auch einen beratenden Charakter.

Aus den Bezirken liegen dazu folgende Informationen vor:

#### **Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf:**

„Da die Ernährung ein wichtiger Anteil an der Gesunderhaltung des Körpers darstellt wird das Thema Ernährung in den Beratungen in der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, chronischen Erkrankungen, Krebs und für Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter aufgegriffen. Ziel ist aber keine individuelle Ernährungsberatung zu geben, sondern für eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren und damit den Klienten\*innen Anregungen zu geben, wie sie selbst ihre Lebensqualität erhalten und verbessern können. Da Ernährung auf die unterschiedlichen Erkrankungen abgestimmt sein muss, werden dort nur allgemeine Informationen gegeben. Wenn gewünscht, wird zu speziell ausgebildeten Ernährungsberatern verwiesen, bzw. auf die Beratungsangebote der Krankenkassen hin oder bei Bedarf an Fachberatungsstellen. Insbesondere bei Krebs an die Berliner Krebsgesellschaft e.V. oder die Biologische Krebsabwehr e.V., deren Broschüren zum Thema Ernährung und Krebs auch direkt ausgegeben werden.“

Das Thema Ernährung wird bei den Berliner Hausbesuchen (BHB) weder gezielt in den Fokus gerückt, noch exkludiert. Gemäß der Konzeption der BHB findet eine bedarfsorientierte Informationsvermittlung mit Lotsenfunktion statt. Hierbei werden in Einzelfällen bisher passgenaue Angebote, die sich auf das Thema Ernährung beziehen, wie zum Beispiel Kochkurse, an die Senioren und Seniorinnen weitergegeben.

In den Beratungen der bezirklichen Pflegestützpunkte in Charlottenburg-Wilmersdorf wird das Thema Ernährung selten angesprochen. Eine individuelle und bedarfsbezogene Beantwortung ernährungsbezogener Fragen findet statt. Ernährungsbezogene Fragen beziehen sich thematisch vorwiegend auf organisatorische Aspekte rund um die Ernährung, wie beispielsweise Einkäufe und Essenslieferungen. Fragen, die sich aus gesundheitlichen Gründen oder mit einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung ergeben, werden ebenfalls manchmal adressiert. Beispiele hierfür sind Fragen zur Versorgung mit vegetarischer Ernährung in Pflegeeinrichtungen oder hochkalorischen Trinklösungen.“

### **Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg:**

„Die tägliche Ernährung spielt eine entscheidende Rolle für die Erhaltung der Gesundheit und Lebensqualität im Alter. Mit dem Alterungsprozess gehen Veränderungen der Körperfunktionen und der Ernährungsgewohnheiten einher. Häufig werden die Ernährung und die damit verbundenen Aktivitäten durch körperliche Beeinträchtigungen und psychosoziale Probleme erschwert.

Im Rahmen der Projektevaluation von 2023 wurde deutlich, dass Gesundheitsthemen einen zentralen Schwerpunkt in den vom Malteser Berlin durchgeführten Informationsgesprächen darstellen. Ein spezifischer Informationsbedarf zum Thema gesunde Ernährung wurde dabei bisher jedoch nicht festgestellt. Stattdessen findet eine Verweisberatung zu gemeinschaftlichen Kochangeboten in Nachbarschafts- und Stadtteileinrichtungen statt. Da die Berliner Hausbesuche erst seit 2024 in unserem Bezirk aktiv sind, liegen bislang keine Daten vor, die belegen, ob sich dieser Trend auch in unserem Bezirk bestätigt.

Darüber hinaus ist das Thema Ernährung in den kommunalen Begegnungsstätten des Amtes für Soziales sehr präsent. Zahlreiche Angebote, bei denen das gemeinsame Essen eine zentrale Rolle spielt, dienen oft als Türöffner, um Menschen dazu zu bewegen, an weiteren Aktivitäten in der Einrichtung teilzunehmen. Dabei wird stets auf ein ausgewogenes und gesundes Angebot geachtet, um eine nachhaltige Ernährung zu fördern.

Auch das Gesundheitsamt steht älteren Menschen, Angehörigen oder pflegenden Personen für Fragen zum Thema Ernährung im Alter zur Verfügung oder kann entsprechende weiterführende Informationen vermitteln. Zum Thema sind außerdem ausführliche Beiträge abrufbar beziehungsweise können als gedruckte Veröffentlichungen bestellt werden. Exemplarisch ist dafür die Broschüre „gesund essen im Alter“ der Reihe „kompakt. – Gesund & aktiv älter werden“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.“

### **Bezirksamt Lichtenberg:**

„Spezielle Beratungsangebote zum Thema Ernährung werden nicht vorgehalten. Bei Bedarf wird an die entsprechenden Stellen verwiesen.

Jedoch wird von Seiten der Pflegestützpunkte, bei den Malteser Hausbesuchen und auch im Amt für Soziales darauf hingewiesen, dass gerade während des Sommers und der damit einhergehenden Hitzeperioden ausreichend Flüssigkeit und geeignete Nahrungsmittel zu sich genommen werden sollten, um mit den Hitzeperioden entsprechend umzugehen.

In der Veranstaltungsreihe der Lichtenberger Seniorenuniversität wird das Thema Ernährung seinen festen Platz finden. In diesem Jahr wurde gemeinsam eine Veranstaltung mit dem Sana-Klinikum angeboten.“

### **Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf:**

#### „Gesundheitsamt:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf befindet sich im Prozess der Fortschreibung der Gesundheitsstrategie. Neben der Aufnahme der Lebensphase „gesund älter werden“ betrifft dieser Prozess die verschiedenen Handlungsfelder, wie Bewegungsförderung, psychosoziale Gesundheit, Förderung einer ausgewogenen und nachhaltigen Ernährung – immer mit dem übergeordneten Ziel der Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit.

Für das Handlungsfeld Ernährung wurde 2022 ein Träger beauftragt, Bedarfe und Ressourcen des Bezirkes zu ermitteln, um dies für den Entwurf einer ressourcenbasierten Strategie zu nutzen. Die Strategie befindet sich in der Weiterentwicklung durch das Bezirksamt.

#### Sozialamt:

Im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie hat sich Marzahn-Hellersdorf in 2022 zusammen mit dem Bezirk Spandau pilothaft auf den Weg gemacht, eine bezirkliche Ernährungsstrategie zu entwickeln. Hierzu fand am 27. Oktober 2022 die 14. Gesundheitskonferenz mit dem Thema "Ernährung - Strategie und Praxis in Marzahn-Hellersdorf" statt und kann als Kickoff zur Entwicklung der Ernährungsstrategie betrachtet werden. Die Entwicklung der Marzahn-Hellersdorfer Ernährungsstrategie wird im Rahmen der bezirklichen Gesundheitsstrategie koordiniert von der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Das Amt für Soziales ist mit der Koordination für Altenplanung und Altenhilfe sowie der Geschäftsstelle des Netzwerks im Alter im bezirklichen Kernteam zur Gesundheitsstrategie vertreten. Hierüber erfolgen die Information, Einbindung und Beteiligung von Akteuren aus den Interessenverbänden Gesundheit, Aktiv und Wohnen im Alter sowie dem Beirat Alter(ung) mit Schwerpunktsetzung für die Lebensphase „Gesund Altern“.“

### **Bezirksamt Mitte:**

#### „Sozialamt:

Der Beginn des Projekts Berliner Hausbesuche hat sich verzögert, sodass in diesem Zusammenhang noch keine Aussagen getroffen werden können.

Der Allgemeine Sozialdienst des Amtes für Soziales erhält insbesondere bei chronisch kranken und alten Menschen Beratungsanfragen im Kontext Ernährung. Dabei geht es jedoch nicht um eine Beratung zur gesunden Ernährung im Sinne der Anfrage, sondern vielmehr um Fragen u. a. zum Mehrbedarf wegen kostenaufwändiger Ernährung gemäß §30 Abs. 5 SGB XII sowie zum „Fahrbaren Mittagstisch“ oder um Möglichkeiten, Lebensmittel verbilligt zu erhalten.

In verschiedenen Begegnungsstätten des Bezirks Mitte (eine genaue Aufstellung ist in der Kürze der Zeit nicht möglich) wird gemeinsam gekocht. Das fördert nicht nur die gesunde Ernährung, sondern wirkt auch der Einsamkeit entgegen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl sowie den interkulturellen Austausch.

#### Gesundheitsamt:

Das Thema Ernährung hat eine hohe Bedeutung für den Gesundheitsschutz im Bezirk Mitte. Im Gesundheitsamt Mitte gibt es eine Stelle für Diätassistent/Diätassistentin im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), geplant ist eine Erweiterung des Angebots im Zentrum für sex. Gesundheit und Familienberatung (Schwangeren, etc.). Die Mitarbeitenden in der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung beraten ohne konkrete Stelle, also lediglich anteilig zu diesem Thema. Hier ist es auch für die gutachterliche Tätigkeit relevant z. B. bei der Finanzierung der Ernährung für die Patienten und Patientinnen.“

#### **Bezirksamt Neukölln:**

„Auf Grundlage der Rückmeldungen aus der Qualitätssicherung im Amt für Soziales und der Seniorenberatung folgende Hinweise:

Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse und spielen eine zentrale Rolle für Gesundheit und Wohlbefinden. Pflegebedürftige Menschen können sich selbst oft nicht ausreichend angemessen ernähren und benötigen Unterstützung.

In Fällen mit ambulanter Hilfe zur Pflege veranlasst das Amt für Soziales eine Hilfebedarfsfeststellung, die in der Regel im Rahmen eines Hausbesuchs erfolgt. Dabei werden u. a. der Ernährungszustand, die Körpergröße und das Körpergewicht erfasst. Bei dieser Erhebung lässt sich ggf. bereits ein Hilfebedarf bei der Zubereitung von Mahlzeiten erkennen (Übergewicht/Untergewicht/Mangelernährung). Sollte kein Bedarf im Bereich der Zubereitung von Mahlzeiten vorliegen, werden Leistungsberechtigte zumindest auf die Möglichkeit der Ernährungsberatung durch die Krankenkassen hingewiesen (z. B. bei Übergewicht). Zudem werden Flüssigkeitsbedarf und Trinkmengen erfasst.

Die Inaugenscheinnahme der Küche ist ein weiterer Punkt in der Bedarfsfeststellung. Es wird geschaut, wie die räumlichen Gegebenheiten sind und ob es Änderungsmöglichkeiten bzw. Hilfsmittel zum Erhalt der Selbstständigkeit gibt.

Wenn im Einzelfall sinnvoll und gewünscht, kann auch eine Kostenübernahme für einen fahrbaren Mittagstisch in Betracht kommen.

Hat der Pflegebedürftige einen Bedarf beim Einkauf von Lebensmitteln, so wird auch dieser in der erforderlichen Häufigkeit erfasst. Gibt es Angehörige, werden diese möglichst auch in die Sicherstellung der Ernährung und der Einkäufe eingebunden.

Gerade im Alter hat die Ernährung oftmals noch einen weiteren Aspekt: Sie gibt Orientierung im Tagesablauf und bietet in Wohngemeinschaften Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten.

In ambulanten Wohngemeinschaften pflegebedürftiger Menschen wird die Zubereitung der Mahlzeiten in der Regel durch den Pflegedienst sichergestellt. Werden gemeinsame Mahlzeiten für alle Bewohner zubereitet, ist die Einflussmöglichkeit der einzelnen Bewohner tendenziell eingeschränkt. Wünsche können zwar angegeben werden, werden aber nicht immer umgesetzt. Hinzu kommt, dass die Kosten für Lebensmittel ein bestimmtes Budget nicht überschreiten dürfen, insbesondere dann nicht, wenn zumindest einige Bewohner Grundsicherung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII beziehen.

Eine Sicherstellung der Qualität der Ernährung ist für ambulante Wohngemeinschaften nicht vorgeschrieben. Individuell kann das Thema Ernährung in der pflegerischen Versorgung nur über den Expertenstandard "Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege" sichergestellt werden. Der MD hat hierzu auch eine Grundsatzstellungnahme/Empfehlung "Essen und Trinken im Alter " (01/2020) herausgegeben. Aus pflegfachlicher Sicht wäre es wünschenswert, dass sämtliche Pflegekräfte ambulanter Pflegedienste hinreichend zum Thema Ernährung bzw. Ernährungsmanagement geschult wären.

Bei der Seniorenberatung Neukölln, die im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln tätig ist, klagen viele Ratsuchende über in den letzten Jahren stark gestiegene Lebensmittelpreise. Je nach Ernährungsgewohnheiten sind die Ratsuchenden unterschiedlich stark betroffen. Deren Aussagen variieren, der Tenor ist jedoch, dass früher weitaus weniger Geld ausreichte, um sich gesund und vollwertig zu ernähren. Gesunde, vollwertige und abwechslungsreiche Kost ist in jedem Alter wichtig, insbesondere im Alter häufen sich aber Erkrankungen und Unverträglichkeiten, die eine besondere Ernährung erfordern können.

Machen Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel des SGB XII oder Grundsicherung nach dem Vierten Kapitel des SGB XII einen ernährungsbedingten Mehrbedarf geltend, ersucht das Amt für Soziales das Gesundheitsamt um eine Stellungnahme hierzu.

Grundlage für die Gewährung eines Mehrbedarfs wegen kostenaufwändiger Ernährung nach § 30 Abs. 5 SGB XII bilden im Land Berlin dabei die Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Gewährung von Krankenkostzulagen in der Sozialhilfe vom 16.09.2020. Diese Empfehlungen greifen allerdings nur einige wenige Erkrankungen auf; Erkrankungen wie Diabetes mellitus,

Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen oder rheumatische Erkrankungen werden in diesen Empfehlungen nicht (mehr) berücksichtigt.

Auch in der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit ist Ernährung ein wichtiges Thema, das übergreifend über alle Lebensalterstufen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention von grundlegender Bedeutung ist. Auch wenn Projekte wie beispielsweise die Ernährungscoaches oder das Projekt Gesund und nachhaltig sich an Multiplikatoren in den Netzwerken richten - wie unter anderem Stadtteilmütter Kiezfrauen, Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen, religiöse Einrichtungen, Stadtteilzentren - so sollen damit in den Kiezen alle Menschen verschiedener Generationen und Kulturen indirekt erreicht werden. Der besondere Fokus liegt dabei auf Menschen in prekären Lebenslagen. Dies steht im Einklang mit der Berliner Ernährungsstrategie, die alle Bewohnerinnen und Bewohner erreichen möchte. So werden in den Projekten bei "Mitmachaktionen" in den Kiezen die Anwohnerinnen und Anwohner aktiv eingebunden. Dies umfasst auch die Gruppe der Menschen im Alter.

Mit der Ausweitung der Präventionskette speziell auf die Gruppe der Seniorinnen und Senioren ist es geplant auch das Thema "Ernährung" aufzugreifen.

Seitens des Pflegestützpunktes Neukölln wurde auf Nachfrage mitgeteilt, dass "Ernährung im Alter" kein Thema in den Beratungen ist, da hier ja sehr differenziert geschaut werden muss, welche Grunderkrankungen vorliegen.

In der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen (BKE) werden Klientinnen und Klienten mit Fragen zur Ernährung zumeist an die individuellen Ernährungsberatungen der Krankenkassen verwiesen. Mit einer Verordnung des Arztes können Klientinnen und Klienten mehrere Termine bei Ökotrophologen bzw. Ökotrophologinnen und Diätassistenten bzw. Diätassistentinnen wahrnehmen. Diese Beratung kann gezielt auf die Erkrankung und die individuellen Ernährungsvorlieben des Einzelnen eingehen. Das Thema gesunde Ernährung bei einer Karzinom- oder chronischen Erkrankung wird zunehmend an die Kolleginnen und Kollegen der BKE herangetragen. Es erfolgt dann eine Vermittlung. Wir versuchen die Klient\*innen individuell an eine geeignete "Instanzen" (Hausarzt, Klinik, Krankenkasse, ...).

Häufiges Thema in der psychoonkologischen/ psychosozialen Beratung ist ein starker Gewichtsverlust durch die Tumorerkrankung. Ernährung und Ernährungsumstellung (z. B. Trinknahrung als Ergänzung)/-unverträglichkeit etc. sind daher durchaus ein Thema in der Beratung der BKE (v. a. bei älteren Menschen bzw. in Zusammenhang mit einer Krebserkrankung, aber auch bei anderen körperlichen Erkrankungen).

Weitere (berlinweite) Angebote sind z. B. die "Gesellschaft für biologische Krebsabwehr", bei der Krebspatienten bzw. Krebspatientinnen auch zum Thema "Ernährung" im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung informiert und beraten werden können.

Des Weiteren kann abschließend auf das Zentrum für Ernährungsmedizin und Diabetologie am Vivantes Klinikum hingewiesen werden.“

### **Bezirksamt Pankow:**

„In Pankow befindet sich die Lotsin des Projektes "Berliner Hausbesuche" noch in der Einarbeitung, es haben deshalb noch keine Hausbesuche stattgefunden. Nach Auskunft des Malteser Hilfsdienstes, wird in den anderen Bezirken das Thema Gesundheit bei den Hausbesuchen häufig von den Besuchten angesprochen, jedoch nicht in Bezug auf die Ernährung. Es ist beispielsweise kein Bedarf an einer Ernährungsberatung von Seiten der Senioren und Seniorinnen gemeldet worden.“

### **Bezirksamt Reinickendorf:**

„Die Berliner Hausbesuche sind in der Regel ein frühzeitiges und einmaliges Informations- und Lotsenangebot. Ziel ist es, älteren Menschen durch das zugehende Angebot Orientierung und Informationen rund um die Themen soziale und kulturelle Teilhabe, Gesundheitsförderung im Alter sowie zu Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen im Bezirk zu vermitteln. In Reinickendorf werden die Berliner Hausbesuche nunmehr seit 18 Monaten aktiv durchgeführt. Bei der Terminierung eines Hausbesuches wird durch die Lotsen im Vorfeld die Frage nach besonderen Anliegen gestellt, um sich auf die das Informationsgespräch hinsichtlich der wohnortnahen Angebotsstruktur vorzubereiten. Mit Blick auf die bisherige Dokumentation der Berliner Hausbesuche in Reinickendorf ist festzustellen, dass die Thematik Ernährung im Alter bei den Besuchen nicht nachgefragt wurde.

Das Gesundheitsamt Reinickendorf vermittelt anlassbezogen bei Auffälligkeiten (Über- oder Unterernährung) individuell Hilfen. Der Stellenwert bemisst sich nach der Dringlichkeit der Fragestellung in Bezug auf die jeweilige Situation im Kontext des individuellen Gesundheitszustandes.

Beim Sozialamt steht die Entscheidung über Regelsatzleitungen im Vordergrund.“

### **Bezirksamt Spandau:**

„Spandau wurde von der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz als einer von zwei Modellbezirken für die Erarbeitung einer bedarfsgerechten bezirklichen Ernährungsstrategie ausgewählt. Die Strategie „Spandau isst gut und gesund“ ist ein wichtiger Baustein, um die zentralen Ziele der bezirklichen Gesundheitsförderung „Gesund aufwachsen, leben und älter werden“ im Handlungsfeld Ernährung zu fördern. Die bezirkliche integrierte Ernährungsstrategie fokussiert neben Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auch speziell die Altersgruppe „Senioren“. Das Wirkungsziel für diese Altersgruppe ist die Förderung einer inklusiven, barrierefreien, gesunden und nachhaltigen Ernährungskultur. Auf operativer Ebene unterstüt-

zen Ernährungscoaches vorerst in den Handlungsräumen der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative der Senatsverwaltungen (GI) gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern und Fachämtern, Institutionen und Fachkräften dabei für Seniorinnen und Senioren eine gute und gesunde Ernährungsumgebung zu gestalten.

Die Wichtigkeit von Ernährung wird im Gesundheitsamt Spandau u.a. bei den Ersthausbesuchen deutlich, bei denen junger Familien auch zu Ernährungsthemen beraten werden.

Die Berliner Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren sind in Spandau beim Sozialamt verortet.

Das Thema hat in jedem Einzelfall individuell einen eigenen (hohen) Stellenwert. Dies ist multifaktoriell abhängig von dem Krankheitsbild, den Lebensumständen- und Gewohnheiten, der Möglichkeiten, der Herkunft und nicht zuletzt auch der Compliance der/des Einzelnen. Essen und Trinken sind unabdingbare menschliche Grundbedürfnisse, die gedeckt werden müssen und die sich im Alter, bei Krankheit oder Armut verändern. Die Pflegebedarfsfeststellerinnen des Amtes für Soziales beraten insofern in ihren Hausbesuchen entsprechend und sprechen individuelle Empfehlungen im Rahmen der Hilfe zur Pflege aus.

Auch bei den Angeboten im Fachbereich Senioren hat Ernährung als soziale Interaktion einen hohen Stellenwert. Beispielsweise gibt es Sportangebote mit anschließendem gesunden Frühstück, die auch zahlreich angenommen werden. Auch ein gemeinsamer Mittagstisch wird angeboten. Gesunde Ernährung im Alter ist seit einigen Jahren ein selbständiger Themenbereich im Neuland Halbjahreskurs „60 plus“. Er findet in Kooperation mit Referentinnen bzw. Referenten der Verbraucherzentrale Berlin e.V. statt.

Das Projekt Berliner Hausbesuche ist im Bezirk Spandau 2024 in die Aufbauphase gestartet. Aussagen können daher noch nicht getätigt werden.“

### **Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf:**

„Im Rahmen der Gewährung von existenzsichernden Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) gelten einheitliche Regelsätze. Die gewährten Leistungen sollen mit den pauschalisierten Regelsätzen die Bedarfe der hilfebedürftigen Personen abdecken. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit gemäß § 30 Abs. 5 SGB XII für Kranke, Genesende, behinderte Menschen oder von einer Krankheit oder von einer Behinderung bedrohte Menschen, die einer kostenaufwändigen Ernährung bedürfen, einen Mehrbedarf in angemessener Höhe anzuerkennen. Was im Einzelfall eine angemessene Höhe ist, bestimmt sich nach dem allgemein anerkannten aktuellen Stand der medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse.

In einer Seniorenfreizeitstätte existiert das allgemeine Angebot „Gesund Leben“, allerdings ist das Thema Ernährung nicht explizit Bestandteil dieses Angebotes.

In Beratungsgesprächen der bezirklichen Pflegestützpunkte wird das Thema Ernährung sehr regelmäßig thematisiert. Dabei geht es insbesondere um die Frage, ob die Klienten und Klientinnen genügend trinken und essen und wie selbstständig sie in diesem Bereich noch sind. Besonders bei Vorliegen einer dementiellen Erkrankung müssen die Pflegepersonen auf das Trinken und Essen aufmerksam gemacht werden. Gemeinsam mit den Klientinnen bzw. Klienten und Angehörigen werden Angebote gesucht, um die Ernährung sicherzustellen. Bei den Berliner Hausbesuchen wird das Thema Ernährung nach der Wahrnehmung des Lotsen in Steglitz-Zehlendorf vereinzelt angesprochen.

Im Bereich der QPK (Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im Öffentlichen Gesundheitsdienst) der Abteilung für Jugend und Gesundheit ist das Thema gesunde und nachhaltige Ernährung Teil der gesundheitsförderlichen Strategie für ältere Menschen. Sowohl das Gesundheitsamt als auch die QPK sind Mitglieder des Netzwerkes „Gut älter werden in Steglitz-Zehlendorf“. Eine AG des Netzwerkes arbeitet zum Schwerpunkt „Bewegungsförderung und Ernährung“. Zu deren Aktivitäten gehört die Planung von Ernährungs-Aktionswochen im Oktober (14. bis 25.10). Während dieses Zeitraums finden im ganzen Bezirk und unter Einbindung zahlreicher Akteure verschiedene Veranstaltungen rund um die Ernährung im Alter statt. Vorhandene Angebote - wie Kochkurse, Frühstücksangebote und Mittagstische sollen bekannt gemacht und neue angestoßen werden. Seniorinnen und Senioren können Vorträge anhören oder selbst durch praktisches Tun Neues gleich umsetzen und ihr Wissen verfestigen. Neben der Vermittlung zusätzlicher Kompetenzen im Bereich Ernährung und dem Fokus auf altersgerechtem, nachhaltigem und gesundem Essen (auch bei wenig Ressourcen) ist der Aspekt der sozialen Teilhabe sehr zentral. Das detaillierte Programm wird gerade erarbeitet und soll dann über das Bezirksamt veröffentlicht werden (analog und digital).

Darüber hinaus wird die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren auch im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie von den in der Thermometersiedlung aktiven Ernährungslotsinnen angesprochen (finanziert aus Mitteln der Berliner Ernährungsstrategie der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz sowie aus Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt). Dort ansässige Träger werden bei der Kompetenzerweiterung im Bereich gesunde, nachhaltige Ernährung unterstützt und befähigt, entsprechende Angebote zu machen.

Der Sozialpsychiatrische Dienst und die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen (BfB) im Gesundheitsamt sind beratend und unterstützend zum Thema Ernährung im Alter tätig. Eine allgemeine Ernährungsberatung erfolgt in den Dienststellen nicht.

#### Aus den Fachdiensten:

##### Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs- und chronischen Erkrankungen

Im Gesundheitsamt werden Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankun-

gen beraten und unterstützt. Im Bereich Ernährung stehen krankheitsbedingte spezielle Ernährungsformen im Mittelpunkt. Zu diesen werden gutachterliche ärztliche Stellungnahmen für die Sozialleistungsträger gefertigt.

Sozialpädagogische und ärztliche Beratungen und Hilfestellungen erfolgen zu den Möglichkeiten der Nutzung von Angeboten zur speziellen Ernährungsberatung im Rahmen von Krankenkassenleistungen oder zur Erlangung von Leistungen für spezielle krankheitsbedingte Kostformen. Eine allgemeine Ernährungsberatung erfolgt in der Dienststelle nicht.

### Sozialpsychiatrischer Dienst

Die Ernährung von Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung, einer Suchterkrankung und/oder einer geistigen Behinderung spielt insbesondere bei der Ermittlung des Hilfebedarfes, der Abklärung einer Notlage bis hin zur Einschätzung einer Gefährdungssituation im Sinne des Psychisch-Krankengesetzes (PsychKG) eine große Rolle.

Ist der psychisch erkrankte, suchtkranke Mensch oder der Mensch mit einer geistigen Behinderung in der Lage, sich gesund und ausgewogen zu ernähren? Dazu gehört ggf. auch die Abklärung, ob sich der Klient oder die Klientin regelmäßig oder mit Blick auf etwaige somatische Erkrankungen (bspw. Diabetes, Bluthochdruck) oder Nebenwirkungen von Medikamenten adäquat ernährt.

Ist die Patientin bzw. der Patient in der Lage, sich ausreichend selbst zu versorgen, für sich einzukaufen und sich Mahlzeiten zuzubereiten?

Gibt es in diesem Bereich einen Unterstützungsbedarf in Form von Anleitung, Struktur- und Impulsgebung?

In diesem Fall würde hinsichtlich eines ambulant betreuten Wohnens beraten und entsprechende Hilfen im Rahmen der Teilhabe nach SGB IX eingeleitet werden.

Bedarf die oder der Betroffene einer Übernahme und Strukturgebung im Rahmen eines stationären Settings? Oder muss eine Übernahme des Einkaufes und der Zubereitungen der Mahlzeiten erfolgen?

Hier wird von Seiten der Fachdienste der Gesundheitsämter – Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs- und AIDS- Kranke (BfB) und Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD) zu Hilfen im der ambulanten häuslichen Versorgung beraten z. B. ambulanter Hilfe zur Pflege nach SGB XI und §§ 61 ff SGB XII, hauswirtschaftlichen Hilfen nach § 27 Abs. 3 SGB XII und häuslicher Versorgung nach §§ 70, 73 SGB XII beraten. Auch der fahrbare Mittagstisch kann in diesem Zusammenhang eine Maßnahme sein, zu der beraten wird.

Hat die Klientin bzw. der Klient keine Angehörige oder keine Bezugspersonen im sozialen Umfeld, die diese Hilfestellungen übernehmen können, schaffen die Fachdienste des Gesundheitsamtes den Kontakt zu Pflegediensten, Anbietern von haushaltsnahen Dienstleistungen oder zu Anbietern von fahrbarem Mittagstisch.

Im Zusammenhang mit der Abklärung von Gefährdungssituationen in Folge von (alters-)psychiatrischen Erkrankungen im Sinne des PsychKG spielt eine große Rolle, ob die Patientin bzw. der Patient ausreichend isst und trinkt, in Folge der psychischen Erkrankung gefährlich abgemagert oder exsikkiert ist und ob eine Unterbringung nach § 23 PsychKG zur Gefahrenabwehr im Falle, dass eine unzureichende Versorgung in Folge der psychischen Erkrankung, Suchterkrankung oder geistigen Behinderung besteht, durch weniger einschneidende Maßnahmen - also durch eine sofortige Installation der o. g. Hilfen - verhindert werden kann. Eine allgemeine Ernährungsberatung erfolgt im Sozialpsychiatrischen Dienst nicht.,,

### **Bezirksamt Treptow-Köpenick:**

#### „Gesundheitsamt:

Im Gesundheitsamt Treptow-Köpenick spielt das Thema in der „Beratungsstelle für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen“ eine Rolle. Je nach Bedarfen der Klienten und Klientinnen werden dort Angebote und Broschüren bzgl. besonderer Ernährungskonzepte ausgegeben. Dies betrifft vor allem Krebspatienten und Krebspatientinnen und Menschen mit anderen chronischen Erkrankungen bei denen eine besondere Ernährung wichtig ist.

#### Sozialamt:

Das Thema Ernährung im Alter kann im Rahmen der Berliner Hausbesuche eine Rolle spielen - sofern Seniorinnen und Senioren entsprechenden Beratungsbedarf äußern, werden sie etwa an einschlägige Beratungsstellen verwiesen. In den KIEZKLUBs werden vereinzelt Kursangebote oder Veranstaltungen zum Themengebiet Ernährung im Alter angeboten (z. B. der Kurs „Gesunde Mitmachküche“).

### **Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:**

#### „Amt für Soziales:

Ernährung im Alter ist für die Seniorenarbeit Tempelhof-Schöneberg ein wichtiges Thema. So wird die Verbraucherzentrale jedes Jahr sowohl zur Seniorenmesse als auch zum Senioren-gesundheitstag eingeladen, um an einem Stand zu informieren. Hierbei werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, wie zum Beispiel „Verzehr von Zucker“, wobei im Rahmen von Mitmachaktionen vermittelt wird, in welchem Lebensmitteln besonders viel Zucker enthalten ist. Zudem werden Vorträge in den neun Seniorenfreizeitstätten angeboten und Informationsbroschüren (z. B. zum Trinkverhalten) ausgelegt.

Eine enge Kooperation besteht auch zur Alkohol- und Medikamentenberatungsstelle, die sowohl bei der Seniorenmesse, als auch beim Seniorengesundheitstag und im Rahmen von Vorträgen in den Seniorenfreizeitstätten und für Ehrenamtliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren darüber informiert, wie Alkohol im Alter wirkt, wie man den Konsum anpassen sollte und welche Risiken bestehen.

### Amt für Jugend und Gesundheit:

Im Rahmen der Berliner Hausbesuche wird das Thema Ernährung im Alter von den Klienten und Klientinnen in Tempelhof-Schöneberg selber nur sehr selten nachgefragt. Da die Themen im Vorfeld des Hausbesuchs mit den Klienten und Klientinnen in der Regel grob abgesteckt werden, kann von den Lotsinnen im Vorfeld eine gute Vorbereitung auf die jeweiligen Themen erfolgen, so dass bei den besuchten vor Ort passgenaue Informationen und Vermittlungsvorschläge gegeben werden können.

Das Gesundheitsamt begutachtet eventuelle Mehrbedarfe finanzieller Leistungen des Jobcenters bei bestimmten notwendigen spezifischen Ernährungsformen, wenn ein Einverständnis des Betroffenen vorliegt. Ernährung im Alter und krankheitsbezogene Ernährung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Beratung der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronischen Erkrankungen im Gesundheitsamt. „

9. Welche mehrsprachigen Informations- und Öffentlichkeitskampagnen werden zur Teilnahme an Workshops, Seminaren zu gesunder Ernährung im Alter ergriffen, ggf. zukünftig geplant?

Zu 9.: Hierzu liegen keine Informationen vor.

10. Welche konkreten Angebote werden im Hinblick auf Ernährung als soziale Interaktion, wie z. B. gemeinschaftliche Essens- und Kochangebote in vollstationären Einrichtungen, in Stadtteilzentren und Seniorenklubs sowie Senioren- und Nachbarschaftscafés oder anderen sozialen Ernährungsprojekten gefördert?

11. Welche vollstationären Einrichtungen, Tageseinrichtungen, Vereine, Stadtteilzentren oder etwa Seniorenklubs und Nachbarschaftscafés bieten spezielle Angebote für gemeinschaftliches Essen und Kochen an?

12. Auf welche Weise werden Betroffene und ihre Angehörigen sowie beispielsweise Pflege- und Senioreneinrichtungen zur Teilnahme an solchen Programmen motiviert?

Zu 10. bis 12.: Voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen (Tagespflege, Kurzzeitpflege, stationäre Pflegeeinrichtungen) bieten grundsätzlich die gemeinschaftliche Einnahme von Mahlzeiten in Gemeinschaftsräumen an und motivieren die Bewohnerinnen und Bewohner, an den gemeinsamen Mahlzeiten teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es an Feiertagen und zu ähnlichen Anlässen in der Regel besondere Angebote. Im Rahmen der Betreuungsangebote gibt es in einigen Einrichtungen Beschäftigungs- und Betreuungsgruppen, die gemeinsam kochen und backen.

Gemeinschaftliche Essens- und Kochangebote sind zudem regelmäßiger Bestandteil des Angebotsportfolios der Stadtteilzentren. Die Bandbreite reicht dabei von der gemeinsamen Salat- und Rohkostzubereitung in den Projekten, die lediglich mit einer Teeküche ausgestattet sind, bis hin zu einem vollwertigen Mittagsangebot für die Nachbarschaft in großen Nachbarschaftshäusern. In der beigefügten Tabelle finden sich ein paar Beispiele. Eine flächendeckende und detaillierte Auflistung war im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich.

	Angebot
Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord	täglich Mittagessen-Angebot für den Kiez täglich Kiezcafe gelegentlich gemeinsames Frühstück weitere Informationen: <a href="https://stz-lichtenberg-nord.de/veranstaltungen/">https://stz-lichtenberg-nord.de/veranstaltungen/</a>
Nachbarschafts- und Selbsthilfzentrum in der ufafabrik e.V.	monatlich Veganer Mitbringbrunch monatlich Familienfruhstuck zweimal wöchentlich Eltern-Kind-Café und zweimal wöchentlich Babycafe zweimal wöchentlich MitMachCafe (Zubereitung von Essen) weitere Informationen: <a href="https://nusz.de/angebote">https://nusz.de/angebote</a>
Stadtteilzentrum Pankow	monatlich Workshops zum Thema Ernährung Jeweils einmal Wöchentlich gemeinsames Kochen (LebensMittelPunkt Offene Küche) und Haltbarmachen von Lebensmitteln (LebensMittel-Punkt Initiative) Weitere Informationen: <a href="https://www.stz-pankow.de/angebote/lebensmittel-punkt-initiative-stadtteilzentrum-pankow/">https://www.stz-pankow.de/angebote/lebensmittel-punkt-initiative-stadtteilzentrum-pankow/</a> und <a href="https://www.stz-pankow.de/angebote/preiswert-und-gesund-ernaehren-vortrag/">https://www.stz-pankow.de/angebote/preiswert-und-gesund-ernaehren-vortrag/</a>
Interkulturelles Begegnungszentrum der Kiezoase	Monatlich gemeinsames Kochen Zweimal wöchentlich gemeinsames Kochen im Kiez Wochentags Café Pink: u. a. Kochangebot für Mädchen* und junge Frauen* von 10 bis 27 Jahren Villa Schöneberg: u.a. Kochangebot für Kinder und Jugendliche Weitere Informationen: <a href="https://www.kiezoase.de/wp-content/uploads/2024/06/Kiezoase_2024_02_web.pdf">https://www.kiezoase.de/wp-content/uploads/2024/06/Kiezoase_2024_02_web.pdf</a>
Stadtteilzentrum in der Fabrik Osloer Straße	Wöchentlich Nachbarschaftscafe mit gemeinsamen (internationalem) Kochen Weitere Informationen: <a href="https://www.nachbarschaftsetage.de/angebote/austausch-und-begegnung/alle-unter-einem-dach/">https://www.nachbarschaftsetage.de/angebote/austausch-und-begegnung/alle-unter-einem-dach/</a>
Ulme 35	Viermal wöchentlich Cafe35 Weitere Informationen: <a href="https://interkulturanstalten.de/mitmachen/caf35/">https://interkulturanstalten.de/mitmachen/caf35/</a>
Nachbarschaftszentrum Divan e.V.	wöchentlich Mittagstisch

weitere Informationen: <a href="https://calendar.google.com/calendar/embed?src=stzdivan%40gmail.com&amp;ctz=Europe%2FBerlin">https://calendar.google.com/calendar/embed?src=stzdivan%40gmail.com&amp;ctz=Europe%2FBerlin</a>
--

13. Auf welche Art und Weise wird die Qualität der angebotenen Mahlzeiten in Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern und durch Mahlzeitenlieferdienste sichergestellt?

Zu 13.: Hinsichtlich stationärer Pflegeeinrichtungen gilt: Zweck des Wohnteilhabegesetzes (WTG) ist nach § 1 WTG u. a. pflegebedürftige Menschen in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen vor Beeinträchtigungen zu schützen und sie dabei zu unterstützen, ihre Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen. Dabei gilt es auch, eine dem allgemein anerkannten Stand der fachlichen Erkenntnisse entsprechende Qualität der Verpflegung zu sichern. Zur Verpflegung gehört insbesondere eine ausgewogene Ernährung sowie das Bereitstellen von Getränken und Speisen. Bei Bedarf ist Diätkost vorzuhalten. Soweit wie möglich, sind die individuellen Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen.

Nach § 13 Abs. 4 Nr. 1 WTG besteht zur Verpflegungsplanung auch ein Mitwirkungsrecht seitens der Bewohnervertretung. Die Heimaufsicht prüft, ob Leistungsanbieter in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen die gesetzlichen Anforderungen nach dem WTG einhalten.

Der Senat fördert im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie seit 2019 das Beratungsangebot für Küchen der Berliner Gemeinschaftsverpflegung „Kantine Zukunft Berlin“. Die „Kantinen-Werkstatt“ ist Teil des Projekts. Ziel der Kantinen-Werkstatt ist es, Kantinen als Orte zu gestalten, an denen gesunde, nachhaltige und schmackhafte Mahlzeiten angeboten werden. Aktuell befinden sich zwei Senioren-Einrichtungen in der Kantinen-Werkstatt. Diese Beratung ist noch nicht abgeschlossen. Im Vergleich zu anderen Bereichen ist das Interesse der Träger von Senioreneinrichtungen an diesem freiwilligen Angebot der Kantine Zukunft jedoch deutlich geringer. Generell scheint es dem Eindruck nach, dass in den Einrichtungen der Spagat zwischen sehr niedrigen Budgets, einem möglichst großen Angebot und wenig Personal oft durch den starken Einsatz von Fertigprodukten gelöst wird. Darüber hinaus zeichnete sich ab, dass die Bereitschaft zu Veränderungsprozessen hin zu einer nachhaltigen gesundheitsförderlichen Ernährung wie z. B. zu Alternativen zum täglichen Kuchen im Vergleich zu anderen Bereichen der Gemeinschaftsverpflegung weniger vorhanden ist.

14. Welche Maßnahmen der Prüfung der Effektivität zur Ernährung im Alter wurden bisher in den vollstationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern evaluiert?

Zu 14.: Dem Senat liegen keine Informationen hierzu vor.

15. Wie wird die Effektivität der aktuellen Maßnahmen evaluiert und welche Verbesserungen sind geplant?

Zu 15.: Die angewendete Methode des Projekts „Kantine Zukunft Berlin“ bezüglich der Beratungsangebote für Küchen der Gemeinschaftsverpflegung wurde im Jahr 2023 extern evaluiert. Die Evaluation war darauf ausgerichtet, Hinweise zu den Wirkungen der Kantinen-Werkstatt zu

generieren und Ansatzpunkte zu deren Weiterentwicklung zu identifizieren. Zum Berichtszeitpunkt hatten bereits mehr als 75 öffentliche Einrichtungen (jedoch keine Senioreneinrichtungen) die Kantinen-Werkstatt erfolgreich abgeschlossen. Weitere 50 Küchen wurden durch die Kantine Zukunft unterstützt und beraten, ohne die Kantinen-Werkstatt zu durchlaufen. Diese Evaluation zeigte, dass der Beratungsansatz der „Kantine Zukunft Berlin“ funktioniert und zu grundlegenden Veränderungen hin zu einer gesundheitsförderlicheren und nachhaltigeren Ernährung führt. Wünschenswert wäre, dass zukünftig mehr Senioreneinrichtungen an diesem freiwilligen Beratungsprogramm teilnehmen.

Berlin, den 11. Juli 2024

In Vertretung

Esther Uleer

Senatsverwaltung für Justiz  
und Verbraucherschutz